

Politisches Labor Anarchismus

6.6.-14.6.2020 im Freiraum Würzburg

*Wie können wir
in einer
unfreien Welt freie
Menschen werden?*



Blog
politischeslabor.wordpress.com

Kalender
<https://ethercalc.openstack.org/9m3o5poxq2mt>

Email + Mitwohngelegenheit
politisches-labor@riseup.net

Einladung an Euch zum Politischen Labor

Vom 5.9.-13.9.2020 im Freiraum in der Maiergasse 2, Würzburg

Einladung zum Politischen Labor in Würzburg

Neun Tage lang wird der Freiraum ein Ort des Austausches, des Lernens und Lebens zu Anarchismus, Anarchie und Herrschaftsfreiheit aus verschiedenen Perspektiven sein: Theorie, Liebe, Organisation, Wirtschaften, Wohnen, Ausstellungen, Konzerte.... Wir, die Menschen der Initiative Politisches Labor, laden Euch zum mitgestalten (Vortrag, Workshop, andere Formate, Konzert) und/oder zum Teilnehmen und Teilhaben ein.

Da wir nicht einschätzen können, welche Art von Beschränkungen es im September geben wird, wollen wir das Politische Labor so oder so größer denken. Wir wollen Menschen die Möglichkeit geben, per Livestream als Teilnehmende oder als Referierende dabei zu sein - das eröffnet uns die Möglichkeit, Anarchist*innen aus aller Welt zu hören!

Was ist das Politische Labor?

Das politische Labor ist ein Veranstaltungsformat, dass wir im Freiraum das erste Mal vor 4 Jahren organisiert haben - als Antwort auf die Aussage "Da kann man doch eh nix machen". Es wollte Werkzeuge für gesellschaftliche und politische Einflussnahme an die Hand geben. Im nächsten Jahr suchten wir nach dem "guten Leben" in ganz unterschiedlichen Bereichen. Was heißt gute Bildung, gute Landwirtschaft, Recht auf Faulheit, gute Ökonomie, usw.

Das Politische Labor 2020

Nach 2 Jahren Pause wollen wir uns dieses Jahr dem Thema Anarchismus und Anarchie widmen. Dazu wünschen wir uns, das Menschen, die sich selbst als Anarchist*innen verstehen oder einfach herrschaftsfrei(er) leben, in

Projekten mitwirken oder sich in Theorien eingearbeitet haben, ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns teilen.

Wir wollen die Organisation herrschaftsfrei gestalten. Im Kalenderpad (siehe Link oben) können Menschen sich selbst eintragen, wann sie was einbringen möchten, die frei bleibenden Zeiten können auch spontan bespielt werden. In unserer Vorstellung ist in diesen Tagen der Freiraum dauerhaft offen. Wenn gerade kein Vortrag ist, kochen Menschen zu Mittag, kommen miteinander ins Gespräch, musizieren oder malen Transpis für eine Spontandemo. Je nach Situation werden wir uns kreative Aktionsformen überlegen, seid herzlich eingeladen mitzugestalten.

Kommt nach Würzburg, bringt euch ein!

Zum Veranstaltungsort:

Der Freiraum kommt aus der Umsonstladenbewegung. Im Luftschloss, dem Umsonstladen Würzburg, entstand die Idee eines Raumes, wo freies Geben und Nehmen nicht auf Sachen beschränkt ist. Im Freiraum werden Veranstaltungen, Kurse, gemeinschaftliches Essen, Wissen und Zeit ohne Gegenleistung verschenkt - nach Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Wir haben den Wunsch, gemeinsam einen diskriminierungssensiblen Raum zu schaffen, in dem sich alle Menschen wohlfühlen können.

Worum geht's?

Von Geburt an sind wir den Einflüssen unserer Umgebung ausgesetzt. Wir bekommen eine Identität. Wir lernen was richtig und was falsch ist – mit Belohnung und Strafe, mit Liebe und Liebesentzug. Wir verarbeiten diese Einflüsse. Wir entwickeln ein Raster, was gut und was schlecht für uns ist.

Was stellen wir in Frage?

Eltern, Schule, Meinungsmanagement unterschiedlicher Institutionen und Bürokratie möchten ihre Ziele durchsetzen. Mit Propaganda oder Einschüchterung. Mit Sprache, die gezielt eingesetzt oder unbewusst reproduziert wird, werden wir dahingehend manipuliert, dass wir die Herrschaftsverhältnisse anerkennen und vielleicht sogar für moralisch halten.

Anarchist*innen erkennen die Herrschaftsverhältnisse nicht an. Sie möchten zu keiner Nation gehören, zerschneiden vielleicht ihren Ausweis oder kämpfen für die Gleichberechtigung aller. Sie möchten niemandem dominieren, sich aber auch nicht dominieren lassen. Deshalb handeln Anarchist*innen oft anders, als es vorgesehen ist. Das Beispiel, das wir alle kennen ist die rote Ampel: Die Straße ist frei, kein Auto weit und breit und die Fußgänger*innen gehen nicht über die gähndleere Straße. Von alltäglichen Akten wie dem Gang über die rote Ampel reicht der Widerstand bis zur gewaltsamen Verteidigung gegen totalitäre Systeme, wie es z.B. in Rojava passiert. Machtstrukturen entdecken, bearbeiten und laut sein, statt alles zu akzeptieren. Hierarchiefreie Gemeinschaften bilden, kollektiv wirtschaften statt unter einer*em Chef*in buckeln, dem Schulanwesendheitszwang entkommen um Bildung vielschichtiger, frei gestalten. Sexualität befreien aus einengenden,

verkrampten Moralvorstellungen. Wissen teilen statt einer Verwertungslogik unterwerfen. Eine lebendige, selbstversorgende Dorfstruktur entwickeln, statt in einem anonymisierten Vorort zu leben. Dinge langlebig nutzen und reparieren statt von profitorientierten Unternehmen abhängig zu sein. Orte, Treffpunkte, Gemeinschaften und Kommunen bauen, die sich für ein Leben außerhalb kapitalistischer Strukturen entscheiden.

Wir freuen uns auf jede Art der Mitgestaltung - als Gast, Köch*in, Vortragende, Netzwerker*in...

**Solidarische Grüße,
Initiative politisches Labor**